

LAURA ELLEN ANDERSON

ARIA

REGENBOGEN

UND DIE WETTERLINGE



DRAGONFLY



Bisher bei Dragonfly von Laura Ellen Anderson erschienen:

Amalia von Flatter. Vampire tanzen nicht mit Feen (Band 1)

Amalia von Flatter. Wer hat Angst vor Einhörnern? (Band 2)

Ria Regenbogen und die Wetterlinge

1. Auflage 2022

Deutsche Erstausgabe

© 2022 Dragonfly in der

Verlagsgruppe HarperCollins Deutschland GmbH, Hamburg

Alle Rechte für die deutschsprachige Ausgabe vorbehalten

Text und Illustrationen © 2021 Laura Ellen Anderson

Originaltitel: »Rainbow Grey«

Erschienen bei Farshore, an imprint of HarperCollinsPublishers

Umschlagadaptation: Designomicon | Anke Koopmann, Bruck i. d. Oberpfalz

nach einem Entwurf von Laura Ellen Anderson

Umschlagabbildungen: © 2021 Laura Ellen Anderson

Gesetzt aus der Minion

von Achim Münster, Overath

Druck und Bindung: GGP Media, Pößneck

Printed in Germany · ISBN 978-3-7488-0205-1

www.dragonfly-verlag.de

Facebook: facebook.de/dragonflyverlag

Instagram: @dragonflyverlag



LAURA ELLEN ANDERSON



RIA
REGENBOGEN
UND DIE WETTERLINGE

Aus dem Englischen von
Katrín Segerer und Jennifer Michalski

DRAG⁰NFLY

**RIA
GRAU**



Ohne Wettermagie
geboren.

Gibt niemals auf!

Möchte Erderforscherin
werden, genau wie LaVa von
Glut und Gloria.

Der schlaueste Schneeschön
der Himmelsakademie.

Nie ohne seine
Enzyklopädie der Schneeflocken
anzutreffen.

Liebt Nieselfieselsandwiches.

**MINUS
PERMAFROST**



**NASSTASJA
NIEDERSCHLAG**



Kann mit ihrer Regenmagie
pfützportieren.

Macht nie ihre Hausaufgaben.

Spritzt alle nass, die gemein zu
ihren Freunden sind!

NIM



Wurde von Ria adoptiert, weil er sich nie zu einem richtigen Wolkengefahrenen entwickelt hat.

Explodiert oft ohne Vorwarnung.

Liebt Ria von ganzem fluffigem Herzen.

LAVA VON GLUT UND GLORIA



Abenteurerin und Erderforscherin.

Immer in Begleitung ihres treuen Taubenhelferleins Gurrissimo.

Verfügt über die seltene Sonnenmagie.

WINDFRED UND WEHRENA GRAU



Rias Eltern.

Windfred bringt Ria immer Menschenschätze mit.

Wehrena flickt ständig die Silberstreife von Wolke 7.

Äußere Städtosphäre



Sonnarien



Grieselgipfel

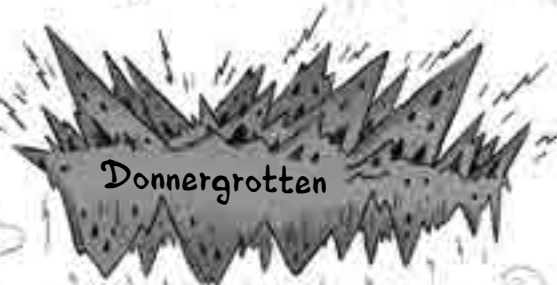


Sonnenblumenfelde



Tropfdorf

Schirmstraßen



Donnergrotten



Tosendes Tal

Rat der Meteorologen

Sonnenhüterschule

Die Mühle

Himmelsakademie

Sonnensuiten

Tonn der Temperaturen

Wettersteinkreis

Trieftürme

Sonnensitadelle

Blitzbauten

Firmamento

Wetterhahnhäuser

Die Hüpfpfützen

Regenheld

Stadion der Windsackwirbler

Wolkenknäuel

Saxophone & Oboen

Kaltstich

Silberstreife

Die Wetterlande





Kapitel 1


Nicht ein Blitzelchen

Man sagt ja, dass Wolken am Himmel hängen. Das tun sie tatsächlich – und zwar an Silberstreifen. Und wenn man wie Ria Grau auf Wolke 7 lebt, sind die Silberstreife am Ende immer verheddert und verknottet. Meistens, weil Ria und ihr Wolkenkater Nim sich darin verfangen.

So auch heute Morgen. Ria baumelte wie eine Marionette an den silbernen Fäden und seufzte. »Ich komme zu spät zur Himmelsakademie – schon wieder!«

Als Nim sich durch die Silberstreife gekaut hatte, konnte sich auch die zehnjährige Wetterschön mit den verschiedenfarbigen Augen (eins lila, eins blau) endlich befreien.

Und schon flogen sie über die Wetterlande, vorbei



an den schneebedeckten Grieselgipfeln. »Noch ein bisschen schneller, Nim!«, feuerte Ria den Wolkenkater an. »Dann reicht die Zeit für einen Frühstückskuchen bei Bäckerei Morgenbrot.«

Nim miaute, und ihm entfuhr ein winziger Wolkenfuz. Er explodierte oft, und Ria hoffte wider alle Wahrscheinlichkeit, dass dieser Fuz nicht einen größeren Knall nach sich ziehen und sie noch unpünktlicher machen würde.

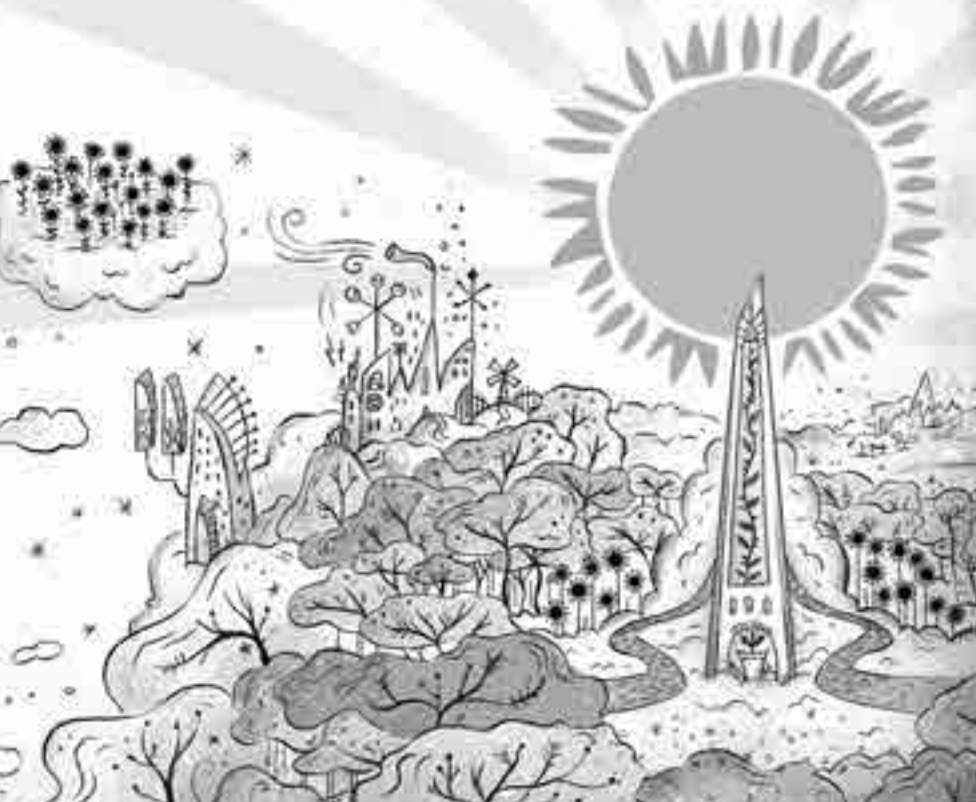
Sie klammerte sich ein wenig fester an Nims Rücken, als sie sich dem Tosenden Tal näherten. Dieser Teil der Reise war immer seeehr turbulent, und sie wurden so richtig durchgeschüttelt. Ria war sich ziemlich sicher, dass ihre Unterhose hervorschaute, aber zum Glück trug sie ihre allerliebste – die mit den Glitzersternen –, deswegen fand sie das nicht so schlimm.

Endlich ließ der Wind nach, und hinter den Bergen tauchte die Stadt Firmamento auf.

Eigenwillig geformte Häuser, ein Sammelsurium an ulkigen Geschäften und verworrene Sträßchen säumten den Tann der Temperaturen. In der Mitte des Waldes stand das spitzeste, schillerndste Gebäude

von allen – die Sonnenzitadelle –, wo die mächtigen Sonnenhüterinnen und Sonnenhüter die RIESIGE Sonnenblume am Himmel erstrahlen ließen und so die Erde mit Licht versorgten.

Aus der Bäckerei Morgenbrot unter Ria stieg der Duft von frisch gebackenen Leckereien und fruchtigem Schneeglöckchensirup auf. Ob sie wohl noch ein, zwei Minütchen hatte, um sich eine kleine Köstlichkeit zu gönnen? Immerhin hatte das Windspiel der Himmelsakademie noch nicht geklingelt, und einem Blitzbrötchen mit einer dicken Portion



Himmelbeerenmarmelade konnte sie einfach nicht widerstehen.

Sie steuerte Nim nach unten. Gerade als sie dachte, sie würden ausnahmsweise einmal sanft landen, explodierte Nim ein paar Meter über dem Boden, und Ria purzelte direkt durch die Eingangstür der Bäckerei.

»NA, WENN DAS MAL NICH MEINE KLEINE LIEBLINGSKUNDIN IS«, rief ein munterer Hüne mit Schürze. »IRGENDWANN FÄLLSTE AUCH MAL AUF DIE FÜSSE!«

»Guten Morgen, Ruck«, sagte Ria grinsend und rieb sich den Po. Der Bäcker war ein Donnerschön mit Fäusten so groß wie Baumstümpfe: perfekt, um dröhnende Donnerschläge zu erzeugen *und* Teig zu kneten.

Ria rappelte sich auf und lief hinüber zur Theke. Sie war prall gefüllt mit wunderschön verzierten Kuchen und hübschen Teilchen, die knisterten und blubberten. Inzwischen war auch Nim hereingeschwebt. Ria streichelte



den Wolkenkater. Er hatte sich von seiner Explosion erholt, nur seine Augen saßen noch am Hintern.


»SCHON IRGEND'NE SPUR VON DEINER MAGIE, KURZE?«, fragte Ruck mit einem Zwinkern. Diese Frage stellte er Ria jeden Tag, und jeden Tag lautete ihre Antwort:

»Nö. Nicht ein Blitzelchen.«

Ria Grau war nicht wie all die anderen Wetterschöns.

Im Gegensatz zu ihnen besaß sie keine Form von mächtiger Wettermagie, weder





Sonne, Schnee oder Regen noch Wind, Wolken oder Blitz und Donner. Tatsächlich gab es in der Familie ihrer Mutter schon seit Generationen keine Wettermagie mehr. Ria hoffte trotzdem, dass sie eines Morgens womöglich doch noch wundersamerweise mit einem Quäntchen Wettermagie aufwachen würde. Aber bisher hatte sich nicht ein Regentropfen, Wolkenfetzchen oder Schneeflöckchen blicken lassen. Nim schien mehr Wind im Darm zu haben als Ria im ganzen Körper – was womöglich auch der Grund für seine ständigen Explosionen war.

»TJA, WEISST DU WAS, RIA?«, meinte Ruck.

»WENN DU MICH FRAGST, HAST DU DIE BESTE MAGIE VON ALLEN ...«

»Echt?« Ria war verwirrt.

»'N GROSSES HERZ!« Ruck presste sich die Hand auf die Brust.

Ria kicherte. »Mein Herz ist vielleicht groß, aber mein Bauch ist noch viel größer und würde am liebsten alle Leckereien hier futtern.«

»WAS DARF'S DENN HEUTE SEIN?« Der Bäcker beugte den GIGANTISCHEN Oberkörper über die Theke.

»Hmmm ...« Ria überlegte. »Eigentlich wollte ich ja ein Blitzbrötchen, aber da wusste ich noch nicht, dass es *die da* gibt.« Sie deutete auf eine Reihe leuchtend blauer Backwaren, die sie noch nie gesehen hatte.

»AH! DIE HAM WIR EXTRA FÜR DAS FINSTER-FESTIVAL HEUTE ABEND GEBACKEN«, dröhnte Ruck.

»Umso besser«, erwiderte Ria glücklich.

Eine mehlbestäubte Frau steckte den Kopf aus der Backstube und winkte. »Hallo, Ria!«

»Hallo, Zuck!«

Zuck war Rucks Schwester – der Blitzpart des Zwillingspaars, so kantig, wie Ruck rund war. Sie hatte ein Händchen dafür, das Gebäck mit ihren Blitzen perfekt zu brutzeln. »Wie ich sehe, hast du die Rumpelplunder entdeckt«, sagte sie und lächelte aufgekratzt.

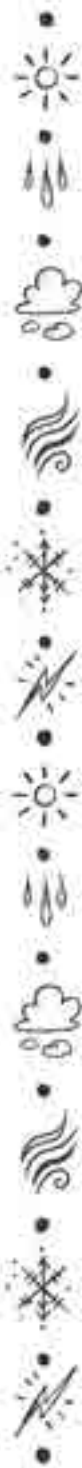
»Willst du die allererste Wetterschön sein, die einen probiert?«

Nim, dem irgendwie ein zweiter Wolkenkopf gewachsen war, maunzte glücklich.

»Ich schätze mal, das ist ein JA von uns beiden!«

Ria leckte sich die Lippen.

Ruck holte zwei der knallblauen Teilchen aus der



Theke und legte sie auf eine Serviette. »LASS ES DIR SCHMECKEN, KURZE. DIE GEH'N AUFS HAUS!«

»Toll, vielen Dank!« Ria steckte die Himmelsheller wieder weg, die ihre Mutter ihr heute Morgen gegeben hatte.

Nim verschlang seinen Rumpelplunder mit einem gewaltigen HAPPS, während das Teilchen in Rias Händen plötzlich zu beben begann. Sie schnappte nach Luft. Ruck gluckste herzhaft, als ein dumpfes

Rumpeln erklang und eine kleine Perle pinken Sirups aus dem Teig quoll.

»TJA, DIE HEISSEN NICHT UMSONST RUMPELPLUNDER, KURZE«, meinte er. »SCHLAG BESSER ZU, BEVOR ER AUSBRICHT.«

Schnell biss Ria in das Gebäck und genoss die Süße der



Himmelbeeren und die Säure der Schneeglöckchen.
»Dasch isch schuperlecker«, nuschelte sie mit vollem Mund.

KLINGELINGELINGELINGELIING!

»Das war das Schulwindspiel. Ich flitz mal lieber los.« Hastig verputzte sie den Rest ihres Rumpelplunders.

Nim blies sich auf, bis er ungefähr so groß war wie ein Doppelbett, und Ria sprang auf seinen Rücken.

»BIS HEUT ABEND BEIM FINSTERFESTIVAL?«, fragte Ruck, die Hand zum Abschied erhoben.

»Auf jeden Fall«, rief Ria. »Ich bin schon so gespannt!«

Sie hatte ja keine Ahnung, wie sehr ihre erste Sonnenblumenfinsternis ihr Leben verändern würde ...





Kapitel 2


Minus Permafrost

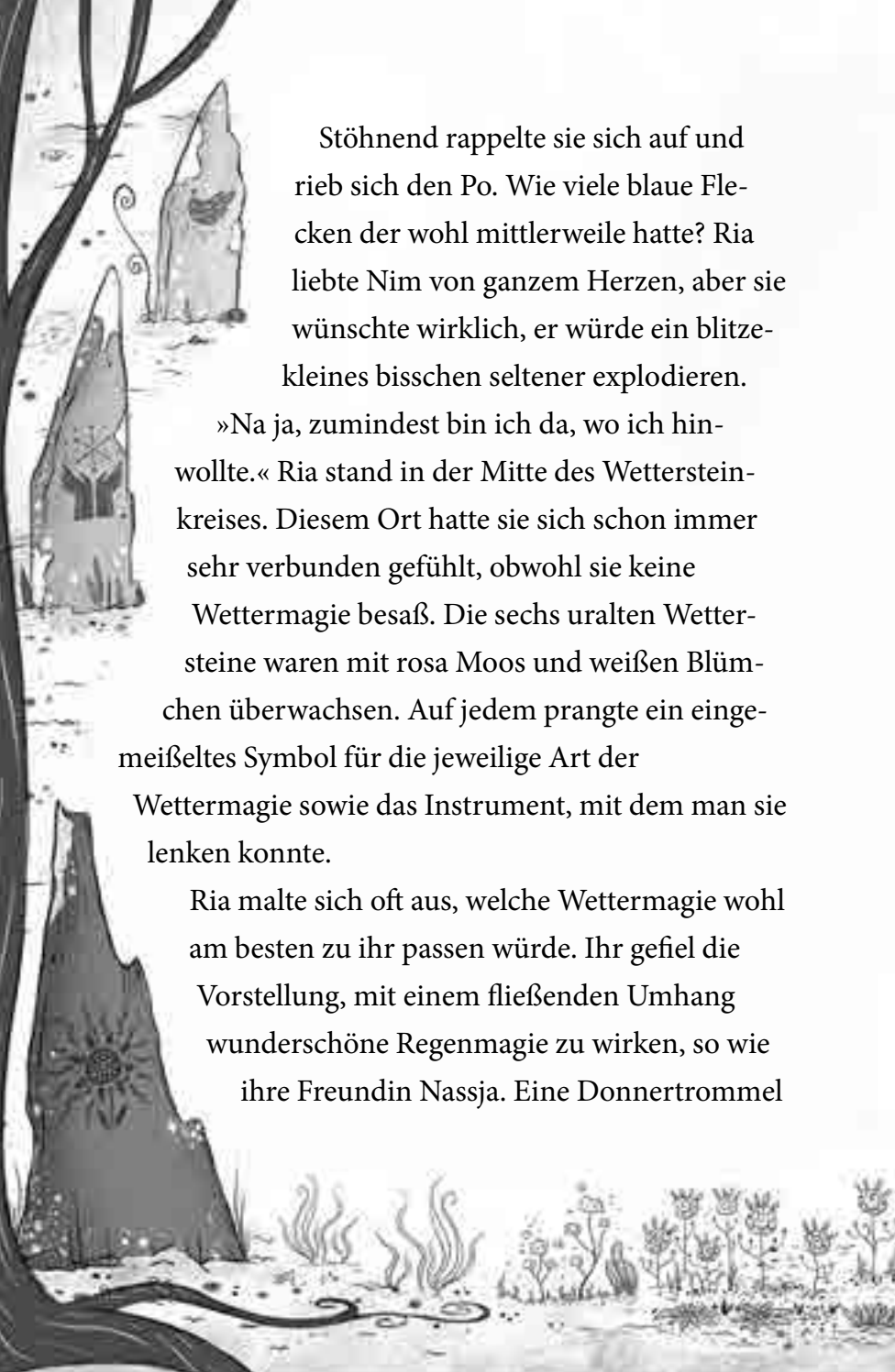
Ria steuerte Nim durch den Tann der Temperaturen zum Wettersteinkreis, wo sie vor der Schule mit ihren besten Freunden Minus und Nasstasja, genannt Nassja, verabredet war. Obwohl meistens nur Minus kam, denn Nassja war nie pünktlich.

»Bereit, ohne Explosion zu landen, Nim?«, fragte Ria.

Der Wolkenkater nickte und miaute fröhlich. Dann explodierte er.

Wieder einmal purzelte Ria zu Boden ... und landete auf dem Hintern in einem Meer glitzernder silberner Blumen namens Frosteriana-Tululpen, aus denen ein Schwarm winziger weiß geflügelter Insekten aufstob.





Stöhnend rappelte sie sich auf und rieb sich den Po. Wie viele blaue Flecken der wohl mittlerweile hatte? Ria liebte Nim von ganzem Herzen, aber sie wünschte wirklich, er würde ein blitzkleines bisschen seltener explodieren.

»Na ja, zumindest bin ich da, wo ich hinwollte.« Ria stand in der Mitte des Wettersteinkreises. Diesem Ort hatte sie sich schon immer sehr verbunden gefühlt, obwohl sie keine Wettermagie besaß. Die sechs uralten Wettersteine waren mit rosa Moos und weißen Blümchen überwachsen. Auf jedem prangte ein eingemeißeltes Symbol für die jeweilige Art der Wettermagie sowie das Instrument, mit dem man sie lenken konnte.

Ria malte sich oft aus, welche Wettermagie wohl am besten zu ihr passen würde. Ihr gefiel die Vorstellung, mit einem fließenden Umhang wunderschöne Regenmagie zu wirken, so wie ihre Freundin Nassja. Eine Donnerglocke

oder ein Blitzzack wären bestimmt auch
spaßig, aber bei Rias Tollpatschigkeit
vielleicht nicht die beste Wahl – ganz
zu schweigen davon, dass sie dafür
noch einen Donner- oder Blitzzwil-
ling bräuchte.

KLINGELINGELINGELIING!

Das Schulwindspiel klingelte zum zweiten
Mal und riss Ria aus ihren Wetterwusch-
wachträumen.

»Auweia! Ich suche wohl lieber schnell
Nim«, murmelte sie vor sich hin. Sie klopfte
ihre Kleider ab und zog sich eine verwirrte
Frosteriana-Fliege aus der Nase.

»NIIM! Wo bist du?«

Da entdeckte sie einige Pustepuffs.

»Hm, ob er sich dort versteckt?«

Behutsam wagte sie sich vor, um
die Pustepuffs nicht aufplatzen zu
lassen. In jedem davon verbarg
sich ein Wolkenwesen, das von



einem Wolkenschön an dessem ersten Geburtstag gepflückt und zum Wolkengefährten fürs Leben werden würde.

Auch Nim hätte eigentlich jemandes Wolkengefährte werden sollen, doch er war mit einer seltenen Eigenheit geboren worden. Ohne Vorwarnung änderte er manchmal die Form oder explodierte. Als Ria den kleinen Wolkenkater damals ganz allein durch den Wald hatte schweben sehen, hatte sie beschlossen, ihn zu adoptieren. Da sie beide keinen Beitrag zur Welt der Wettermagie leisten konnten, waren sie das perfekte Paar.

Nachdem Ria zwischen den Pustepuffs kein Glück gehabt hatte, kroch sie durch ein Feld hoher, seeehr klebriger Halme. Einer der Halme knickte ab und bespritzte sie mit lila Schleim.

»IGITT!«, rief sie aus und versuchte verzweifelt, sich das zähe Zeug von den Wangen zu wischen.

»Ria? Bist du das?«, fragte plötzlich eine Stimme.

Sie zuckte zusammen.

Ein Junge mit freundlichem Gesicht, weißen Locken und



einer glänzenden lila Brille stand hinter ihr – mit Nims Kopf auf dem Arm.

»Ich habe ein Stück deines Katers gefunden«, sagte er mit einem schiefen Lächeln.

»Minus!«, rief Ria. »Nim ist explodiert – schon wieder! Und jetzt habe ich überall den ekligen Schleim von dieser Pflanze da und kriege ihn einfach nicht ab!«

Minus tippte sich ans Kinn. Ein Wirbel Schneeflocken – oder, wie er sie gern nannte, *Schlauflocken* – stob aus seinem linken Ohr. Das passierte immer, wenn er angestrengt nachdachte.

»Ah, ja, das sind Stinkschmalzstängel«, meinte er schließlich. »Die haben den klebrigsten Saft überhaupt.«

»Äh, ja, hab ich gemerkt«, erwiderte Ria. Ihre Hände klebten nun fest zusammen.

Als sie sie endlich auseinanderbekommen hatte, griff Minus nach einem der Stängel und zog ihn mit- samt der Wurzel aus dem Boden, wobei er gut aufpasste, ihn nicht zu beschädigen. Anschließend ließ er ihn in seine Umhänge- tasche gleiten. »Man kann nie wissen,



wann man mal klebriges Stinkschmalz braucht«, sagte er mit einem Zwinkern.

Da tauchte Nims fluffiges Hinterteil mit einem PUFF in Rias Armen auf.

»Willkommen zurück, Nim«, begrüßte Minus den Wolkenkater glucksend und half Ria, ihn wieder zusammenzusetzen.

»Das sollte reichen«, meinte Ria. Obwohl Nim aktuell nur aus Kopf und Hinterteil bestand, wirkte er ganz glücklich. Der Rest von ihm würde auch irgendwann zurückkommen.

Während die Freunde sich auf den Weg zur Himmelsakademie machten, erzählte Minus: »Ich musste als Hausaufgabe einen nigel-nigelneuen Schneezauber erfinden. Darf ich ihn



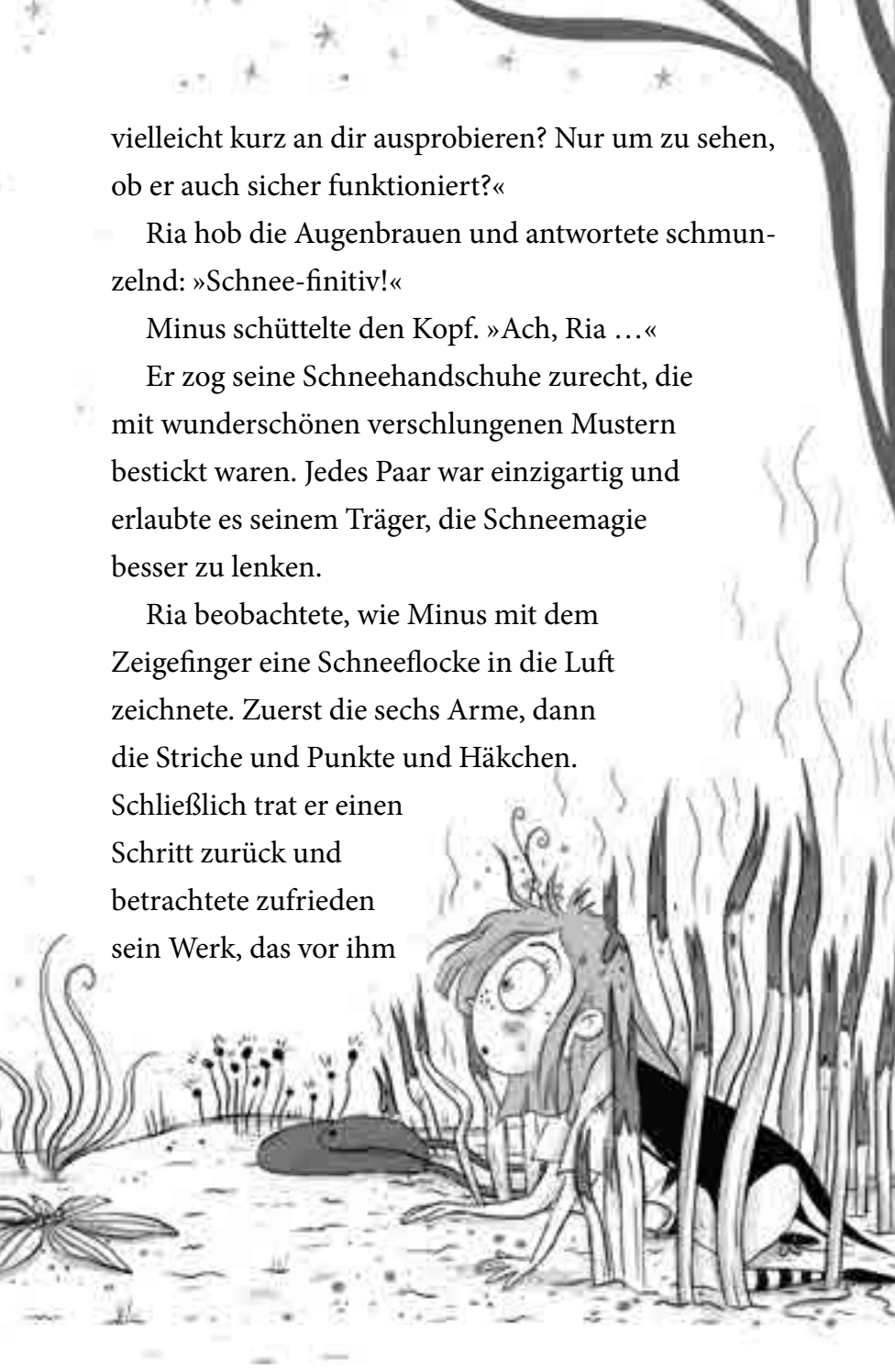
vielleicht kurz an dir ausprobieren? Nur um zu sehen, ob er auch sicher funktioniert?«

Ria hob die Augenbrauen und antwortete schmunzelnd: »Schnee-finitiv!«

Minus schüttelte den Kopf. »Ach, Ria ...«

Er zog seine Schneehandschuhe zurecht, die mit wunderschönen verschlungenen Mustern bestickt waren. Jedes Paar war einzigartig und erlaubte es seinem Träger, die Schneemagie besser zu lenken.

Ria beobachtete, wie Minus mit dem Zeigefinger eine Schneeflocke in die Luft zeichnete. Zuerst die sechs Arme, dann die Striche und Punkte und Häkchen. Schließlich trat er einen Schritt zurück und betrachtete zufrieden sein Werk, das vor ihm



schwebte. Die Schneeflocke tanzte mit einem Schweif aus eisigem Glitzer um Rias Kopf herum, bis darauf eine hohe, extravagante Schneeperücke thronte.

Ria prustete los und drehte sich einmal um die eigene Achse. »Ich kann vielleicht keine Wettermagie wirken, aber *tragen* kann ich sie so was von!«

Minus verneigte sich grinsend.

Die Schneeperücke fing langsam an zu tauen. Eiskalte Tropfen landeten in Rias Nacken und ließen sie erschauern.

»Tut mir leid«, meinte Minus.
»Der Zauber ist noch nicht ganz ausgereift.« Mit einem Schwung seiner behandschuhten Finger verschwand die Perücke in einem Glitzerregen.

»Also, ich finde ihn *frostastisch*, Minus Permafrost.« Ria hakte sich bei ihrem besten Freund unter.
»Du bist einfach genial!«

Minus zuckte bescheiden die Achseln. »Das habe ich Oma Permafrost zu verdanken. Sie besteht



darauf, dass ich jeden Abend vor dem Schlafengehen mindestens einen Schneezauber übe.« Er klopfte auf das GIGANTISCHE Buch, das er in seine Umhängetasche gezwängt hatte. Ohne seine treue *Enzyklopädie der Schneeflocken* ging Minus nirgendwohin. »Omi sagt immer, wenn ich später mal ein erfolgreicher Meteorologe werden will, muss ich jede Schneeflocke in- und auswendig kennen.«

Ria stieß einen langen Pfiff aus und stupste gegen den mächtigen Wälzer. »Da drin stehen doch bestimmt Tausende! Aber wenn jemand gut genug ist, um einen ganz großartigen Schneeologen abzugeben und der Erde das allerschönste Schneewetter zu bescheren, dann du.«

Ria war klar, dass sie niemals Meteorologin werden konnte oder irgendetwas anderes, für das man Wettermagie brauchte. Aber das war egal. Denn wenn sie groß war, wollte sie Erderforscherin werden, genau wie ihr Idol LaVa von Glut und Gloria. LaVa erkundete den Planeten Erde, entdeckte Menschenschätze und berichtete darüber in ihren Büchern. Ria hatte jedes einzelne davon gelesen. Und dank der Arbeit ihres Vaters hatte sie auch schon angefangen, ihre *eigene*

Sammlung schräger, aber richtig schöner Menschen-
schätze zusammenzutragen. Ihr momentaner Lieb-
lingsschatz war eine Büroklammer, die eingerahmt in
ihrem Zimmer hing.

Das Schulwindspiel klingelte zum dritten und letz-
ten Mal. KLINGELINGELINGELINGELIING, tönte
es durch den Tann der Temperaturen.

»Wir sollten uns besser beeilen«, sagte Minus.

Sie hasteten zwischen knallroten Pfeifferlingen
hindurch, die glitzernden orangefarbenen Rauch
ausstießen, sprangen über Pikspfüten und wichen
Knabbergras aus.

»Anscheinend kommt Nassja schon wieder zu
spät.« Minus sah sich nach ihrer Freundin um, wäh-
rend sie auf den Eingang der Himmelsakademie zu-
steuerten.

PLATSCH!

Ein Schwall Wasser ergoss sich über Ria und Minus, als eine Pfütze vor ihnen erschien. Heraus sprang ein zierliches Mädchen mit Igelfrisur, das grin send verkündete: »VON WEGEN! Nasstasja Niederschlag – zukünftige Profi-Pfützportiererin – ist pünktlich auf die Minute!«



